

Volkswirtschaft.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Russisch-Polen.

II.

Als im Verlauf des gegenwärtigen Krieges die deutschen Truppen immer weiter in Russisch-Polen eindringen, da zeigte sich im Anfang bei der Bevölkerung nicht allenthalben die von vielen Seiten erwartete Freude. Es ist zu vermuten, daß für diese Haltung der polnischen Bevölkerung nicht bloß politische, sondern in vielleicht noch höherem Maße wirtschaftliche Verhältnisse verantwortlich sind. Die polnische Landwirtschaft ist wohl wenig oder gar nicht auf das russische Nachbarland die polnische Industrie aber um so mehr. In Russisch-Polen gehören nun zwar bei einer Gesamtbevölkerung von 12,976,000 Köpfen volle 9,803,000 das ist 76,7% dem Bauernstand an, während sich die restlichen 3,173,000 Menschen auf die anderen Zweige des Erwerbslebens verteilen. Wie in allen Ländern des östlichen Europa ist auch das Wirtschaftsleben von Russisch-Polen in erster Linie auf die Landwirtschaft aufgebaut. Daneben hat sich in der zweiten Hälfte des verfloßenen Jahrhunderts eine Industrie aufgetan, die in ihren Formen sowohl als auch in ihrem raschen Wachstum an amerikanische Verhältnisse erinnert. Die letzte offizielle Statistik spricht von 10,953 industriellen Unternehmungen in Russisch-Polen die mehr als 400,000 Personen beschäftigen und Waren im Werte von annähernd 900 Millionen Rubel produzieren. Die nachstehende Tabelle gibt einen kurzen Ueberblick über den Stand des polnischen Gewerbelebens.

Unternehmungen	Arbeiter	Wert der Produktion (in Millionen Rubel)
Lebensmittelindustrie	3052	42.450
Weberindustrie	1166	150.300
Konfektionsindustrie	1918	25.440
Metallindustrie	1510	62.000
Bergbau- und Hüttenindustrie	479	45.600
Holzindustrie	879	17.000
Papierindustrie	672	15.400

Der Menge, respektive dem Gewichte nach stellt sich die Produktion der polnischen Industrie wie folgt:

Kohlen	7.500.000	Tonnen
Roheisen	426.000	"
Halbfabrikate aus Eisen	605.000	"
Fertigfabrikate	451.000	"
Erzeugnisse der Spiritusindustrie	2.000.000	Hektoliter
" " Zuckerindustrie	2.000.000	Pud
" " Stärkeindustrie	1.200.000	"
" " Zementindustrie	1.900.000	Faß

Ein kurzer Blick auf obige Tabelle dürfte genügen, um die überragende Stellung zu erkennen, die die metallurgische und die Textilindustrie im russisch-polnischen Wirtschaftsleben einnehmen. Eigentümlich für die Weberindustrie ist es, daß sie nicht etwa über die einzelnen Städte des ganzen Landes verbreitet ist, sondern vielmehr sich fast ausschließlich im Fabriksrayon von Lodz konzentriert. Die polnische Weberindustrie ist innig mit dieser Stadt verbunden, deren phänomenaler Aufschwung ein Symbol für die ganze Entwicklung des polnischen Gewerbelebens genannt werden darf. Unwillkürlich fragt man sich nach den natürlichen Grundlagen, die hierbei mitgewirkt haben. Mitten im flachen Land gelegen, ohne sonderlich gute Bahnverbindungen, fern vom verkehrreichen Meere, abseits vom Absatzmarkte, hätte Lodz niemals die heutige Größe erreichen können, wenn nicht Faktoren hinzugekommen wären, die ohne Rücksicht auf die von der Natur gegebenen Voraussetzungen seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts tätig gewesen sind. Wir haben es da mit einer der bedeutungsvollsten Standortverschiebung zu tun, die die Welt jemals gesehen; alles trägt den Stempel des künstlich Geschaffenen; das heutige Lodz ist ohne den russischen Prohibitivzoll einfach undenkbar. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts setzte bekanntlich im Zarenreiche eine immer stärker werdende Bewegung ein, die die "wirtschaftliche Unabhängigkeit" Rußlands vom westlichen und mittleren Europa zum Ziele hatte. Eine nationale Industrie sollte geschaffen und durch hohe Zölle von der ausländischen Konkurrenz geschützt werden. Diese Bewegung hatte, weil ihr politische Motive zugrunde lagen, bald Erfolg. Rußland umgab sich tatsächlich mit einer fast unübersteigbaren Zollmauer, die auch heute noch besteht und nach den Plänen der Machthaber an der Newa bei der kommenden Erneuerung des Handels-

vertrages mit Deutschland noch erhöht werden sollte. Die Webern aus Schlesien und der Lausitz, die bisher von der Ausfuhr nach Polen und Rußland gelebt hatten, sahen sich mit einem Male vor einer wirtschaftlichen Katastrophe. Um dem Ruin zu entgehen, mußten sie wohl oder übel die alte Heimat verlassen und sich innerhalb der russischen Grenzpfähle niederlassen. Sie wählten Lodz als Wohnort und konnten dank des Zollschutzes, der die Preise für die verschiedenen Erzeugnisse der Textilindustrie künstlich hoch hielt, ihre Betriebe alsbald in ungeahntem Maße ausbauen. Heute leben in Lodz nicht weniger als 120.000 Deutsche und ihrer Energie ist es zum Teil zu verdanken, wenn Lodz innerhalb eines halben Jahrhunderts aus einem kleinen Nest zu einer Stadt mit einer halben Million Einwohner geworden ist. Ein großer Teil der Fabrikarbeiter trägt noch heute deutsche Namen; allerdings muß auch zugestanden werden, daß sich in allerletzter Zeit ein Verschiebung in den nationalen Besitzverhältnissen ergeben hat. Während die Zahl der in deutscher Hand befindlichen Unternehmungen sich ständig gleichbleibt, ist die der rein polnischen und polnisch-jüdischen Unternehmungen in raschem Wachstum begriffen. Es steht nicht fest, ob mit dieser Polonisierung der Lodzer Industrie der Stellungswechsel, den die russische Regierung seit ein paar Jahren vorzubereiten scheint, zusammenhängt. Tatsache ist jedenfalls, daß in Petersburg und Moskau seit geraumer Zeit Kräfte an der Arbeit sind, die einer "echt russischen Industrie" das Wort reden und die ihre Spitze deutlich gegen die polnische Industrie richten. Die Lodzer Fabrikanten klagen auch schon seit Jahren über die zunehmende Konkurrenz der Moskauer Textilwerke, die vermöge der niedrigen Arbeitslöhne an und für sich schon besser gestellt sind denen die russische Regierung obendrein bei der Vergabung